Wo stehen wir heute Pfingsten 2018? Pfingstmontag – Bibelgruppen Immanuel

Am 5. Januar wurde an der MEHR-Konferenz das MISSION MANIFEST verkündet. Die Vertreter/innen von katholischen Gruppen, Bewegungen und Initiativen für die Neuevangelisierung wurden eingeladen, mit ihren Plakaten auf die Bühne zu kommen. So stand auch unser Leiter der Bibelgruppen Immanuel, Roman Kreibich, zusammen mit ca. 80 Leiterinnen und Leiter von verschiedenen Bewegungen in der katholischen Kirche auf der Bühne der MEHR-Konferenz. Fast eine Million Menschen haben dieses Ereignis bei der Live-Übertragung mitverfolgt. Besonders eindrücklich war, wie die an der Konferenz anwesenden freikirchlichen und evangelischen Christen (ca. 5000) aufstanden und aus ganzem Herzen um den Segen und das Wirken des Heiligen Geistes für einen missionarischen Aufbruch in der katholischen Kirche gebetet haben.

In diesem Mission Manifest heisst es in der Präambel: „Wir sind bereit für Mission. Wir wünschen, dass unsere Länder zu Jesus finden. Wir laden alle ein, die sich verbindlich mit uns hineinbegeben wollen in eine Welle des Gebets. Wir möchten diejenigen zusammenführen, die den Mut zu ungewöhnlichen Schritten haben.»

Das Gebot der Stunde ist also Mission! Doch was ist Mission?

Als ich 17 Jahre alt war und bereits irgendwo ganz klar spürte, dass ich Priester werden sollte, mich aber dagegen gewehrt und aufgelehnt hatte und am liebsten Sportlehrer geworden wäre, hat mich der himmlische Vater einfach angezogen mit Seiner Wärme und Liebe. Er hat mich so erfüllt, ich war so überwältigt, verliebt in diese Erfahrung der Liebe Gottes, dass ich aus dieser Erfahrung heraus ganz ja sagen konnte zu meinem Weg und zu Gott sagen konnte: Mach mit meinem Leben was Du willst, das ist das Allerbeste für mich. Seither brennt in mir das Feuer der Mission. Ich wünsche allen Menschen, dass sie auch erfahren dürfen, was ich so beglückend und befreiend erlebt habe. Sie sollen diesen Halt, der in manchen Krisen und Schwierigkeiten, auch Kirchendepressionen, und diese Hoffnung, dass auf uns alle eine Ewigkeit der Liebe Gottes wartet kennenlernen und erfahren dürfen. Das, was ich von Gott erfahren habe, sollten alle erleben, dann wäre ihnen wahrhaft geholfen. Dadurch hätten sie eine unzerstörbare Hoffnung in sich. Ein Glaube, der durch alles hindurch trägt – und schliesslich die Gewissheit: dass eine Ewigkeit voller Liebe auf uns wartet.

Mission ist die Sehnsucht, die eigene Freude mit anderen zu teilen. Wer von Freude erfüllt ist, spürt in sich ein inneres Drängen, anderen davon zu erzählen und diese Freude zu teilen. Besonders auch den verletzten, entmutigten Menschen zu sagen, dass es Hoffnung für sie, Hoffnung für alle gibt durch Jesus Christus! Dass einer da ist, der ihr Leben hier und jetzt noch und vor allem in der Ewigkeit für immer zum Blühen bringen will.

Diese Mission braucht heute ein neues Feuer!!! Eine neue Begeisterung eine neue Kraft und da stehen wir heute 2018!

Papst Franziskus hat vor 4 Jahren geschrieben: «Die Mission im Herzen des Volkes ist nicht ein Teil meines Lebens oder ein Schmuck, den ich auch wegnehmen kann; sie ist kein Anhang oder ein zusätzlicher Belang des Lebens. Sie ist etwas, das ich nicht aus meinem Sein ausreißen kann, außer ich will mich zerstören. Ich bin eine Mission auf dieser Erde, und ihretwegen bin ich auf dieser Welt.» (EG 273).

Du bist eine Mission auf dieser Erde und wegen dieser Mission bist du und bin ich und sind wir alle auf dieser Erde, das ist unsere christliche Identität! Die allererste und wichtigste Frage heute ist: Glaubst du ganz persönlich, dass du eine Mission auf dieser Erde hast? Und – willst du diese Mission leben?

1. Zuerst mein aktives Ja – ich will meine Mission leben! Es braucht zuerst mein aktives und entschiedenes Ja, ich will – ich weiss zwar nicht welche Mission ich genau habe und wie ich sie leben kann, aber etwas ist sicher: Ich will sie leben, koste es, was es wolle! Punkt, fertig!

Amen! Nach diesem entschiedenen Ja, – nie vorher – immer erst nach dem Ja, wird der Heilige Geist in mir wirken, wie wir es heute in der Lesung gehört haben.

2. Dann kommt die Kraft und Befähigung durch den Heiligen Geist: *… ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch herabkommen wird; und ihr werdet meine Zeugen sein in …* (vgl. Lesung *(Apg 1,4–8).* Der Heilige Geist wird mir meine Mission zeigen und mich führen.

«Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen ...» (Apg 1,8). Im griechischen Urtext steht für Kraft «dynamis». (Vgl. davon abgeleitet die Worte: Dynamit, dynamisch, Dynamo … zeigen, wie der Heilig Geist wirken will).

Dynamit erinnert an geballte Kraftladung. Kraftvoll kann der Heilige Geist einen Menschen treffen und Verhärtetes zum Einbruch bringen. Dynamisch meint kraftvoll, elegant. Ein dynamischer Mensch hat Schwung. Der Heilige Geist will aus uns dynamische Frauen und Männer, eine dynamische, bewegliche Gemeinschaft mit Ausstrahlung machen.

Der Dynamo beim Fahrrad wandelt die Muskelkraft der Beine in Licht. So will der Heilige Geist unsere Triebenergien und alle unsere menschlichen Kräfte und Fähigkeiten in Seinen Dienst nehmen, sie reinigen und wandeln, damit das Licht und die Kraft Jesu durch sie ausstrahlt und die Menschen erwärmt.

«Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen ...» heisst, der Heilige Geist wird uns zu allem befähigen, was unsere Mission hier auf dieser Erde ist. Wir müssen nichts selber machen!

Zuerst will der Heilige Geist mich für meine persönliche Mission (und Sendung) begeistern: Wow, ist das schön, dass ich so leben und Dir so dienen darf! Dann will und wird mir der Heilige Geist alle notwendige Unterstützung durch Menschen und alle Gaben, Charismen und Hilfen geben, die ich brauche.

3. Sich einlassen und ungewohnte, neue Schritte tun!

Der erste, vielleicht ungewohnte Schritt besteht in einem neuen Selbstverständnis: Ich bin ein/e missionarischer Jünger/in, Missionar/in Jesu. Ich bin von Ihm gesandt. Er vertraut mir. Er rechnet mit mir. Er lebt in mir. Er steht mit all Seiner Macht hinter mir!

Wohin gehen Missionare? Gehen sie dorthin, wo alles bestens funktioniert, wo alle schon christlich leben? Nein – Missionare gehen in heidnisches Land, in Bereiche, in denen viel Negatives vorherrscht. Missionare warten nicht, bis sich unerfreuliche Situationen geändert haben. Das heisst: Als Missionar/in warte ich nicht bis sich im Seelsorgeteam, in der Gruppe, … oder wo auch immer, sich etwas geändert hat, so wie ich es mir wünsche. Nein – Als Missionar/in bin ich vom Herrn gerade in all diese Bereiche hinein gesendet, ***damit*** Er durch mein Hineingehen, durch mein Beten, Dienen, Reden, Leiden, … durch mein sanftes gütiges Dasein… Situationen und Menschen verändern kann.

Als Missionar/in Jesu schaue ich darum jede Situation und Begegnung als Chance an! Zuhause, am Arbeitsplatz, auf dem Tennisplatz oder dem Fussballfeld, beim Konzert, … kurz in all meinen Beziehungen und Situationen ist immer Jesus mit mir und will etwas bewirken! Das ist mein neues Selbstverständnis.

Als Missionar/in Jesu werde ich Enttäuschungen und Rückschläge erleben, lerne sie loslassen und wie Jesus uns lehrt: Sie als Staub von den Füssen abzuschütteln. Ich werde mich nicht mit anderen Gruppen, Kirchen, Bewegungen vergleichen, … die es scheinbar einfacher haben, und erfolgreicher sind. Nein – nicht vergleichen, sondern mit dem ganzen Herzen auf Jesus schauen. Ich habe eine Sendung und will diese von ganzem Herzen leben!

Als Missionar/in Jesu muss ich – wie Papst Franziskus sagt – Trägheit und Gewohnheit überwinden: So haben wir es bisher immer gemacht! So machen wir es weiter!

Ich habe von einer Gruppe gehört, in der es gekriselt hat. Sie überlegten sich, ob sie die Gruppe nicht besser auflösen sollten. Und dann fragten sie den Heiligen Geist. Seine Antwort: Nicht

weniger, sondern mehr!!! Und nun treffen sie sich nicht alle zwei Wochen, sondern wöchentlich! Mehr – nicht weniger!

Der Heilige Geist will nicht weniger, sondern mehr bewirken. Vielleicht bin ich schon viele Jahre treu in einer Gruppe und ich möchte diese so tolle Gruppe auf keinen Fall aufgeben! Doch vielleicht ruft der Heilige Geist einzelne Gruppen auf, aufzubrechen und Immanuel-Zellen, missionarische Gruppen zu werden, wie ich dies am Treffen für alle vor einigen Wochen in St. Fiden dargelegt habe.

Sich einlassen heisst: Gemeinschaft und Treue mit den Bibelgruppen und der Kirche leben! Nur in Gemeinschaft entfaltet sich die missionarische Kraft! Jeder Separatismus, jedes Privat-, oder Extra-Zügli schwächt und schadet! Überwinden wir unseren Eigendünkel! Fügen wir uns ein, in die grössere Gemeinschaft, wo Gott uns hineingestellt hat. Da wirken Seine Kraft und Sein Geist!

Sich einlassen bedeutet Gehorsam leben: Hören auf den Heiligen Geist in uns und Hören auf den Heiligen Geist in den uns Vorgesetzten: Wir können viele spontane gute Ideen haben und versuchen sie sofort umzusetzen! Nein – zuerst Hören, uns prüfen lassen und gehorsam sein! Frucht im Reich Gottes gibt es nur durch Gehorsam und sich einordnen!

Dann aber, wenn etwas klar und sicher geworden ist, dass es der Wille des Herrn ist, gilt es Kopf hoch und mutig zu sein. Der Heilige Geist will, dass Mut eines unserer Erkennungsmerkmale wird und wir mit Freude unser Bestes geben!

An meinem 64. Geburtstag hörte ich im Gebet, die Einladung des Herrn: Mach, dass das 65. Lebensjahr das heiligste deiner bisherigen Lebensjahre wird! Ich spürte, wie aus meinem Herzen die freudige Entscheidung kam: Ja, das will ich. Ich will Dir alles geben, was ich kann!